

Donnerstag, 15. September 2011

LULO4, Nr. 215, 37. Woche

Freie Arztwahl auch in Europa

Experten informierten über Patientenrechte

LÜNEN. Ob Zahnersatz, Schönheitsoperationen, Kuren oder medizinische Behandlungen im Ausland: Wie steht es mit den Patientenrechten? Experten aus dem Gesundheits- und Rechtswesen gaben am Dienstag bei einem Infoabend Auskunft.

Das Wichtigste vorab: Nach einer 2011 verabschiedeten „Richtlinie über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung“ haben EU-Bürger die Möglichkeit, Gesundheitsdienstleistungen (außer Langzeitpflege, Organtransplantationen und öffentliche Impfprogramme) in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union in Anspruch zu nehmen und erstattet zu bekommen nach den jeweiligen Sätzen im Heimatland, sofern diese Dienstleistungen auch dort erstattet werden würden. Dabei gilt freie Arzt- und Krankenhauswahl.

„Die meisten fahren unvorbereitet ins Ausland“, so Elisabeth Schnarrenberger-Oesterle, Lüner Fachanwältin für Medizinrecht. Ihr Rat: Man sollte sich vorab im Internet informieren, den Auslandsaufenthalt bedürfnisorientiert planen nebst Reiseapotheke und medizinischer Liste. Innerhalb der EU gebe es unterschiedlichste Gesundheitssysteme vor Ort – nicht immer mit bestmöglich ausgestatteten Kliniken, erläuterte die Ministerialdirigentin Ulla Kalbfleisch-Kottsieper vom Justizministerium Thüringen. Eine gemeinsame europäische Gesundheitspolitik gebe es nicht, so die Expertin. Die Lebenserwartung im EU-Vergleich würde bis zu 20 Jahre differieren. Zu bedenken gab die Ministerialdirigentin, dass Deutschland zwar ein tolles aber teures Gesundheitssystem hätte und ein Blick in an-

dere Länder nicht verkehrt sei: „Wir sollten vielleicht auch etwas weniger auf die aktive Medizin schauen. Mit Gesundheit lässt sich viel Geld verdienen in einem großen Markt.“

Dr. med. Harald Günther, einer der Chefarzte der Geriatriischen Klinik am St. Marien-Hospital, betonte, dass die Qualität einer Gesellschaft sich auch an dem hohen Gut der Gesundheit bemessen würde. Günther hinterfragte, ob die Tendenz gewollt sei, sich im Ausland behandeln zu lassen. Die Komplikationsrate sei signifikant höher, meinte der Mediziner.

Fazit: Das Wichtigste ist Aufklärung und ein mündiger Patient mit Vertrauen zum Arzt. Was Patientenrechte in Europa angeht, scheint es zwischen Anspruch und Wirklichkeit noch Unterschiede zu geben. Notiz am Rande: Krankenkassenvertreter fehlten auf dem Podium.

Beu



**Die Ministerialdirigentin
Ulla Kalbfleisch-Kottsieper.**

RN-Foto Beuckelmann